

Mut zur



„Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm leben.“ 1. Thessalonicher 5,9.10

Tag und Nacht gestresst

Herr N. ist auf dem Weg zur Arbeit. Etwa 30 km hat er zu fahren, das meiste davon auf der Autobahn. Doch schon bevor er sie erreicht, hat er einige Adrenalinstöße hinter sich. Denn er ist ja nicht allein unterwegs und manche fahren wie - na, sparen wir uns das.

Dann die Autobahn. Schon vor der Auffahrt Stau. Im Schrittempo geht es dann vorwärts. Vorwärts? Zu Fuß käme man schneller voran! Die Finger trommeln aufs Lenkrad. Ein Schlagwort kommt ihm in den Sinn: „Freie Fahrt für freie Bürger!“ Grimmig verzieht er das Gesicht. Denn kaum irgendwo sonst fühlt er sich so unfrei wie im Auto. Vor jedem rücksichtslos errötenden „Lichtzeichen“ muss er stoppen, akkurat so lange, bis das Relais auf „grün“ schaltet. Und dann kann er nur so schnell fahren, wie es ein rundes Blechschild oder ein schleichender Vordermann erlauben. Und halten wo er möchte? Unmöglich! Aber jeder fährt „auto-mobil“ - selbst-beweglich. Nur hängt inzwischen die Beweglichkeit nicht mehr von einem selbst ab.

Dennoch kommt Herr N. im Betrieb an. Es ist ein Zuliefererbetrieb für andere Hersteller, Herr N. ist hier im Vertrieb tätig. Ein Kunde ruft an. „Was haben Sie uns da für Teile geliefert, die passen ja nicht! Wenn wir nicht noch in

dieser Woche die passenden Teile bekommen, stellen wir Ihnen den Produktionsausfall in Rechnung!“

Na, wie lustig. Der Tag ist damit ziemlich gelaufen. Gleichwohl schafft es Herr N., ihn einigermaßen zu überstehen.

Die Fahrt nach Hause so angenehm wie am Morgen, nur in umgekehrter Richtung. Zu Hause etwas Neues? Nein. Ein Glück. Was machen wir heute Abend? - Ach, was denn schon. Die Mattscheibe wird's wieder richten. Zwar werden nicht nur die Geräte, sondern auch die Programme immer flacher, aber ohne sie ist das Leben nicht mehr denkbar. Und ob Fußball oder Krimi - die Aufregung vom Tag wird so wenigstens fortgesetzt.

Zur Schlafenszeit will sich dann allerdings der Schlaf nicht einstellen. Bis tausend zu zählen soll bei manchen helfen, einige zählen auch bis drei, mitunter sogar bis halb vier. Aber auch wenn Herr N. dann eingeschlafen ist, plagen ihn böse Träume, und nicht selten schreckt er mit jagendem Puls auf.

Tag und Nacht geborgen

Auch Herr N. steht nicht jeden Tag und jede Nacht derart unter Strom. Doch irgendeine kleine Katastrophe ereignet sich meist täglich. Und gar jemanden zu finden, der jeden Tag ein beschauliches Leben führt, dürfte in unserer Zeit sehr schwer fallen.

Selbst die, die nichts zu machen brauchen und total von anderen versorgt werden - ob als Baby zu Hause oder als Senior im Pflegeheim - haben ihren täglichen Stress.

Sind die Kinder Gottes davon ausgenommen? So wie die Israeliten im Land Goschen von manchen Plagen der Ägypter?

Nein, keineswegs. Wie sagte es der Herr seinen Jüngern? „In der Welt habt ihr Bedrängnis“. Und das erleben auch wir bis heute. Doch diese Aussage des Herrn ist damit nicht zu Ende. Denn er fährt fort: „Aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 16,33).

Seit dem Sündenfall gehören „Dornen und Disteln“, Leid und Not, Schmerz und Unglück zum



Gelassenheit ...

Dasein in dieser Welt. Aber seit Pfingsten, nach dem durch Jesus Christus am Kreuz vollbrachten Erlösungswerk, gibt es Leben auf einer ganz neuen Ebene, das jeder von Gott geschenkt bekommt, der an Jesus Christus glaubt.

Zwar sind auch wir als Erlöste in diesem neuen Leben aus Gott und mit Gott dem Ungemach dieser Welt noch nicht entrückt. Auch wir haben noch Schmerzen, sind von anderen und uns selbst enttäuscht, leiden unter der Bosheit dieser Welt, unter Kriegen, Katastrophen und Unglücksfällen. Doch dabei dürfen wir wissen: Unser Herr hat diese Welt mit all ihrer zum Himmel schreienden Gottlosigkeit besiegt. Sie und dieses irdische Leben sind nicht das Letzte und nicht das Eigentliche. Es ist nur noch eine Welt auf Abruf. Im Vergleich zur Ewigkeit ist dieses Leben mit all seinen Lasten kaum wert, erwähnt zu werden. Wie schreibt Paulus? *„Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll“* (Römer 8,18).

Diese Gewissheit lässt die Lasten des irdischen Lebens in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Zwar sind sie nach wie vor schwer, manchmal so schwer, dass die Kraft, sie zu tragen, nicht mehr auszureichen scheint. Doch es ist ein Unterschied, ob ich weiß, dass ich z.B. Zentnersäcke nur einen Tag zu tragen brauche und dann für immer „Feierabend“ habe oder ob ich davon ausgehen muss, diese Säcke während meines ganzen Daseins schleppen zu müssen.

Wie steht es oben? Wir als Erlöste sind von Gott zum Heil bestimmt, das bedeutet ewige Herrlichkeit bei Gott. Dieses Heil hat unser Herr uns durch sein Leiden und Sterben am Kreuz erworben. Wenn wir durch diesen unvorstellbar hohen Kaufpreis ihm gehören, dann können und dann brauchen wir nicht mehr als Einzelgänger zu leben, sondern dürfen in enger Gemeinschaft mit ihm sein. Und das nicht nur gelegentlich, etwa bei besonderen Anlässen, sondern ununterbrochen *„ob wir wachen oder schlafen“*.

Leben mit dem Herrn, am Tag und in der Nacht, im Wachen und sogar im Schlaf. Ständig in der Gewissheit: Er ist für uns gestorben, er hat dadurch unsere Sünde gesühnt, uns mit Gott versöhnt und sich mit uns für Zeit und Ewigkeit untrennbar verbunden.

Das bedeutet aber auch, dass wir mit unseren Lasten nicht al-

lein gelassen sind. *„Ich bin bei euch alle Tage“*, sagt unser Herr. Und er ist nicht als ein interessierter Zuschauer bei uns, sondern als derjenige, der aktiv in alles Geschehen eingreift, das uns betrifft. *„Steht und seht die Rettung des Herrn! Er wird für euch kämpfen“*, konnte schon Mose den Israeliten in einer scheinbar ausweglosen Lage sagen (1. Mose 14,13).

Ein Leben mit dem Herrn wirkt sich nicht erst in der Ewigkeit aus. Die Gemeinschaft mit ihm löst und entkrampft schon hier, bewahrt vor Zukunftsangst und Panik, schenkt Gelassenheit und Zuversicht. Welcher Christ hätte nicht schon in kritischen Situationen von Unerretteten gehört: *„Wie können Sie dabei nur so ruhig bleiben!“* Ruhe und Frieden im Herzen auch bei heftigen Turbulenzen, das will der Herr schenken, wenn wir mit ihm leben.

Deshalb: Mehr Mut zur Gelassenheit, auch in der Hektik unserer Zeit, denn wir sind Tag und Nacht in ihm geborgen!

Otto Willenbrecht



Mehr Mut zur Gelassenheit, auch in der Hektik unserer Zeit, denn wir sind Tag und Nacht in ihm geborgen!